

## In der «oase» der Sucht begegnen

Auf erfrischende und spielerische Weise will ein Projekt für die Suchtprävention zur Auseinandersetzung einladen.

■ Rund 4000 Personen sind in diesem Sommer praktisch und direkt mit «oase» konfrontiert, dem neuen Suchtpräventionsprojekt der Kinder- und Jugendverbände im Kanton Luzern. Beispielsweise in Sommerlagern der Jungwacht und Pfadis, oder auch bei anderen Aktivitäten von Jugendgruppen. Herzstück des «oase»-Ordnern ist der praktische Teil mit einer Ideensammlung zur Teamförderung und mit über 80 Spielideen für Kinder und Jugendliche - vom fünfminütigen Kurzspiel bis zum ausgebauten Projektspiel von bis zu mehreren Wochen. Res Wyler und Martin Bisig von der «oase»-Infogruppe: «Eigentlich ist Jugendarbeit, wie sie unter dem Jahr und in den Lagern geschieht, an sich schon ein Teil von Suchtprävention.» Nutzbar ist der «oase»-Ordner, der 1997 in einer Pilotphase erprobt wurde, daher durchaus auch für schulische und Freizeitwecke.

SEITE 3



An sich Gesundes und fast alles kann zur Sucht werden, wenn die Grenzen von Genuss zu Missbrauch und Abhängigkeit überschritten werden.

# Der Genuss, die Sucht und die Vorbeugung

«oase» nennt sich das aktuelle Suchtpräventionsprojekt der Kinder- und Jugendverbände im Kanton Luzern. In diesem Sommer sind rund 4000 Personen praktisch und direkt mit «oase» konfrontiert. Die Materialien eines eigens erstellten «oase»-

Ordnern wollen auf erfrischende und spielerische Art und Weise zur Auseinandersetzung mit dem Problemkreis einladen. Nutzbar ist der «oase»-Ordner mit seinem Ideenangebot durchaus auch für schulische oder Freizeitwecke.

■ Zum Beispiel und aktuell der Sport. Auch dies gehört in den gesellschaftlichen Sucht-Zusammenhang: «Flucht und Verdrängung, nicht Rausch und Ekstase sind die dominanten Motive des massenhaften Drogenkonsums. Doping wird alltäglich.» Dies schreibt in der «Weltwoche» vom 23. Juli der deutsche Soziologe, Drogenexperte und Dyanologe Günter Amendt unter dem Titel «Vom Mithalten-Können um jeden Preis». Um grundsätzlich zu schliessen: «Würden Drogen nur noch in einem rituellen Zusammenhang zur Entspannung benützt, würden sie wieder vom Sucht- zum Genussmittel werden, was sie in vielen Kulturen schon immer waren. Das Drogenproblem ist ein Suchtproblem. Und Sucht ist letztlich nur ein anderer Ausdruck für Genussunfähigkeit.»

reicht. Wenn die Gefahr droht, dass dieser zur Gewohnheit wird, ist es kein grosser Schritt zur Sucht, jenem «krankhaften Endzustand der Abhängigkeit von Mitteln und Verhaltensweisen».

### GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Suchtprävention als praktisches Projekt ist bei den Luzerner Kinder- und Jugendverbänden bereits erprobt. 1997 war ein Pilotjahr für das folgende «oase»-Jahr. Damals orientierte man sich mit dem Ordner des Zürcher Projekts «Spoiz» an bestehendem Material. Seit 1993 existiert auch auf nationaler Ebene das vom Bundesamt für Gesundheit und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände gemeinsam getragene Projekt «Voilà». Damit wurde bereits ein Ausbildungsangebot für Leitungsteams und Grundlagen für Aktivitäten in den Lagern bereitgestellt. Das bundesamtliche Engagement gründet simpel in der Tatsache, das Suchtprävention als Teil der Gesundheitsförderung verstanden wird.

«Eigentlich ist Jugendarbeit, wie sie unter dem Jahr und in den Lagern geschieht, an sich schon ein Teil von Suchtprävention», sagen Res Wyler und Martin Bisig von der «oase»-Infogruppe. Mit dem Moment der gemeinsamen Freizeitgestaltung sind Kinder- und Jugendverbände von ihren Zielen und Aktivitäten her bereits präventiv tätig. Primär sei das neue Projekt «oase» zwar eine Angelegenheit der Kinder- und Jugendverbände im Kanton, doch grundsätzlich steht es allen Interessierten offen. Sie betonen auch, dass «oase» nun nicht unter allen Umständen und ausschliesslich angewendet werden

muss. «Jedes Leitungsteam steckt den Rahmen für sich selber ab und kann einzelne Programmteile in einem Lager einbauen.» Für eine «Anerkennung» bestehen verschiedene Bedingungen. Einmal muss mindestens eine Person aus dem Leitungsteam die entsprechenden vorherigen Ausbildungsangebote genutzt haben. Im Lager selber sollten dann mindestens zwei grössere Programmteile (zwei Halbtage) zum «oase»-Thema realisiert werden, betreut von einer der rund 30 ehrenamtlichen Personen. Und schliesslich wird wert gelegt auf die Auswertung, auf das Sammeln der verschiedenen Erfahrungsberichte aus der Praxis. Als «Lohn» für «oase»-Aktivitäten wartet übrigens eine Entschädigung in Gutscheinform, sei es für Reisen, Spielmaterial oder sonstige Naturalien. Das Schwerpunktprojekt «oase» ist im Vergleich zu früheren Projekten in der Einschätzung von

Wyler und Bisig, die von der grossen Nachfrage in Sachen «oase» positiv überrascht wurden, «schon etwas Spezielles». Letztlich, so wird formuliert, sei das aktuelle Projekt dazu da, nicht weniger als «Lebenskompetenz zu fördern».

### PROJEKT VON DAUER

Die «oase»-Verantwortlichen wünschten sich im Zusammenhang mit ihrem Projekt, dass sich der Begriff institutionalisiert, dass jedes Leitungsteam ein «oase»-Programm oder einzelne Punkte einmal berücksichtigt. Zwar heisst der Begriff «Projekt», doch anders als sonst ist damit auch die Erwartung verbunden, dass es im Grunde unbegrenzt ist und Kontinuität erlangt, parallel zu übrigen Projekten wie beispielsweise

se «Naturerleben». Wie gesagt: der «oase»-Ordner ist nicht auf den Gebrauch in einem der Jugendverbände beschränkt. Das Material ist ebenso gut geeignet für den Einsatz im Schulunterricht, in Lagern, an Freizeitanlässen oder in Projektwochen. Der «oase»-Ordner leitet den einleitenden theoretischen Hintergrund die Begriffe und macht auf Zusammenhänge aufmerksam. Im Anhang finden sich nützliche Adressen von Anlaufstellen im Kanton Luzern und Listen von Videos, Spielen, Literatur und Tonbandkassetten zur ergänzenden Benutzung.

### SPASS MUSS SEIN

Das Herzstück bildet der praktische Teil mit einer Ideensammlung zur Teamförderung und mit über 80 Spielideen für Kinder und Jugendliche (die Dauer kann variieren von fünfminütigen Kurzspiel bis zum ausgebauten «oase»-Projektspiel von bis zu mehreren Wochen). Es soll «erfrischend» und «spielerisch» zu und her gehen, und so bleibt der moralische Zeigefinger denn auch angenehm konsequent aussen vor. Explizit auf das Thema «Sucht» nimmt ein geringer Teil der Spielideen Bezug. Zu einem Grossteil sind Spiele aus den Bereichen «Kommunikation», «Zusammenarbeit», «Entscheidungsfindung», «Umgang mit Konfliktsituationen» oder auch «Partizipation» versammelt. Aber eben, Spass muss sein, auch und erst recht in den ausdrücklichen Spielideen, die da heissen können: «Lohnender Verzicht», «Musikkonsum», «Drinks ohne Alkohol», «Chromli-Tip», «Konsum-Poker».

URS HANGARTNER

«oase». Suchtpräventionsprojekt der Kinder- und Jugendverbände im Kanton Luzern. Bezugsquelle für den Ordner: Arbeitsstelle Blauring & Jungwacht Kanton Luzern, St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5, Tel. 041 - 419 47 70 (Fr. 37.- inklusive Versandspesen).

### SUCHTGEFAHREN

Suchtpotential schlummert auch im Passivsport. Der sonst noch so suchtfreie Mensch kann gerade in Zeiten von Fussballweltmeisterschaften der, zugegeben harmlosen, Form von Versuchung erliegen und der Fernsehsucht frönen. Unsere Konsumgesellschaft hält eine ganze Reihe von Suchtgefahren bereit, die in einem breiten Spektrum vom simplen Kaufrausch (!) bis hin zur Abhängigkeit von illegalen Drogen reichen kann.

Auf das Mass und die Umstände kommt es an. Im Hintergrund-Teil des «oase»-Ordnern wird erklärt, dass als Geniessen gilt, «solange Tätigkeiten und Konsummittel durch bewusste, freiwillige und gelegentliche (nicht regelmässige) Wahl ausgeführt oder zu uns genommen werden». Wenn Genussmittel, an sich durchaus gesund, in einem solchen ungesunden Mass zur Erlangung von Wohlgefühl schädigend verwendet werden, ist das Stadium des Missbrauchs er-